



GRIECHISCH.

Dekorationsmethoden aus den besten Epochen
für verschiedenartige zu verzierende Oberflächen.

Polychromie und Monochromen.

1		9
2		
3		10
5	6	
4		11
7	8	
12-13		14

Die Mäander, die Verschlingungen, die Perlstäbe, die Kannelirungen, die schuppenförmigen Verzierungen, die Palmetten, die Herzblätter und Eierstäbe, die schon vor der Einführung der Akanthaceen die geläufigen Grundmotive der griechischen Verzierungsweise bildeten, sind ebenso viele generische Typen, deren Anwendung man in der Architektur findet. Diese verschiedenen sculpirten, gravirten oder gemalten Ornamente erhielten ihre ganze Bedeutung schon durch die Form selbst, die sie hervorzuheben bestimmt waren, indem sie nur für die Profile solcher Gesimse Anwendung fanden, die ihnen eine vortheilhafte Wirkung sicherten.

Die rechteckige Platte und das flache Band erhielten den Mäander; bei den übrigen Details der griechischen Architektur, von dem cylinderartigen Profil, dem Rundstab, dem Astragal bis zum halbrunden Profil, dem Pfahl, die bei den attischen und korinthischen Basen Anwendung fanden, von dem Viertelskreis, dem Echinus und lesbischen Astragal, einem convexen, durch einen elliptischen Kurventheil gebildeten Profil, von der Hohlkehle, der Hohlleiste, einem concaven Glied von verschiedener Tiefe bis zur lesbischen Hohlkehle und dem Karniess, findet man in sinnreicher Weise die gebräuchlichen Verzierungen von synthetischem Charakter verwendet, deren Aufzählung wir oben gesehen haben.

Diese verschiedenen Dekorationsmotive der Architektur konnten jedoch den Malern der Vasen nicht genügen. Diese erkannten, dass auf glatten Flächen ohne die Bewegung der Profile, Verzierungen wie Perlstäbe, Eierstäbe und Herzblätter besonders bei einer strengen geometrischen Zeichnung der verschiedenen Elemente einen grossen Theil ihres Werths verloren. Wollte der Künstler seine Dekoration beleben, so musste er bei der Vasenbemalung die der Architektur entlehnten Motive sehr in den Hintergrund treten lassen und neuen Elementen, die der lebenden Welt entnommen waren, den ersten Platz einräumen, wie z. B. den Reihen von Thieren, die auf den alten, für phönizisch gehaltenen Vasen sich bandartig übereinanderlegen, und wie der menschlichen Figur, deren

